

**Zeitschrift:** Dissonanz = Dissonance

**Band:** - (2015)

**Heft:** 129

**Artikel:** In this new world : das Ensemble Nickel - eine Neue Musik-Band?

**Autor:** Ziegler, Michelle

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-927335>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# In this new world

## Das Ensemble Nickel – eine Neue Musik-Band?

Michelle Ziegler

«I believe that the musician in the 21<sup>st</sup> century will eventually have no choice but to master his instrument and embrace technology, whilst also being very well acquainted with the various aesthetics and intellectual movements in society, arts, economics and politics. We are more versatile human beings in the world today. If you are conscious and critical enough, it is all being reflected through your music performance.»<sup>1</sup>

Es wäre verfehlt, im Wirken des Ensembles Nickel nur eine einzige ästhetische Position festzumachen. In Konzerten zeigt das Ensemble viele Gesichter. Bald erscheint es als ein Quartett vier hochbegabter Virtuosen, die sich in einem brutalen Wettlauf komplexer repetitiver Verflechtungen in eine entrückte Besessenheit hochschaukeln (Michael Wertmüller: *Skip a Beat*); bald als ein einziger Klangkörper, in dem sich fein abgestimmte instrumentale Klänge mit zugespielten elektronischen Klängen mischen (Marco Momi: *Almost Nowhere*); ein andermal als eine Gruppe nachdenklicher Zeitgenossen, die in aller Ruhe über den Ursprung des Seins nachsinnen (Vladimir Gorlinsky: *The Reason*); schliesslich als gesteuertes technoides Wesen, als Produkt jenes Zusammenpralls zwischen Technologie und Menschen, der sich im Tun in der heutigen Welt manifestiert und das Schaffen der digital natives auszeichnet (Stefan Prins: *Flesh+Prosthesis #0-2*). Und dennoch ist eine eigene Identität des Ensembles stets erkennbar. Sie beruht nicht nur auf der besonderen Besetzung mit Saxophon (Patrick Stadler), E-Gitarre (Yaron Deutsch), Schlagzeug (Brian Archinal) und Klavier (Antoine Françoise), sondern gründet auch in einer ungebändigten Spielfreude, in einer klanglichen Einheit und einem Ausloten dessen, was in der heutigen Zeit im Rahmen einer neuen Kammermusik möglich sein kann, kurz: in der Vereinigung jenes Pluralismus, der die heutige Zeit prägt, mit einer klaren Vision. Dazu der Gitarrist und künstlerische Leiter Yaron Deutsch:

«There is pluralism in our music, but no eclecticism. There is a clear line connected to physicality, tactility, embodiment and human involvement in the process of making music. We are instrumentalists and it is quite frontal and comes through all the pieces. This is a concrete vision that one can immediately explore.»

### AUSGANGSPUNKT: HOUT

Die Aufführung von Louis Andriessens *Hout* (1991) für Tenorsaxophon, Marimba, Gitarre und Klavier markierte am 11. Dezember 2006 die Geburtsstunde des Ensembles Nickel. Die wohl einzige bereits bestehende Komposition für die eigenwillige Quartett-Besetzung stand in einem Programm mit Spektralmusik von Gérard Grisey, Philippe Hurel und Tristan Murail. Davon ausgehend hatte sich das Ensemble Nickel sein Repertoire selbst zu bilden. Von den heute im Repertoire aufgeführten siebzehn Quartett-Kompositionen sind mit Ausnahme von Andriessens *Hout* alle eigens für das Ensemble geschrieben worden.

In der Liste der aufgeführten Kompositionen sind auch Spuren der Geschichte des Ensembles und seiner Mitglieder feststellbar. Nachdem Yaron Deutsch und der Saxophonist Gan Lev das Ensemble gegründet hatten, umfasste es zunächst ausschliesslich israelische Musiker und trat vorwiegend in Israel auf. Mit der steigenden Anzahl an internationalen Auftritten veränderte sich die Zusammensetzung des Ensembles. Seit 2012 wirken in ihm neben Yaron Deutsch der amerikanische Schlagzeuger Brian Archinal und der deutsche Saxophonist Patrick Stadler, die beide in Basel leben. Im Herbst 2014 hat der Schweizer Pianist Antoine Françoise am Klavier Reto Staub abgelöst. Somit treffen heute ganz unterschiedliche kulturelle Hintergründe im Ensemble aufeinander, verschiedene Identitätsbezüge bestimmen seine Einheit. Passend scheint da der Name Nickel, der auf die israelische Malerin Lea Nickel (1919–2005) zurückgeht, deren Schaffen sich durch eine Vielfalt an verwendeten Materialien und eine auffallende Farbigkeit auszeichnet.

### «BEAUTIFUL DEMANDS»

Im Werkkommentar zu *Skip a Beat* (2012) schreibt Michael Wertmüller:

«Die stark durch Rock (E-Gitarre) und Jazz (Saxophon) vorbelastete Instrumentierung des Ensembles Nickel schreit geradezu nach einem hohen Mass an Respektlosigkeit im



Ensemble Nickel bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik, Darmstadt 2014. Foto: IMD/Daniel Pufe

Umgang mit Materialien. Sie lädt dazu ein, die musikalischen Voraussetzungen zu torpedieren.»<sup>2</sup>

In der Tat steht die Besetzung mit E-Gitarre, Saxophon, Klavier und Schlagzeug klanglich einer Band näher als einem klassischen Quartett. Diese Verschränkung des populären Hintergrunds mit der zeitgenössischen Kammermusik war es denn auch, die Yaron Deutsch reizte. Er wollte eine neue Kammermusik «with all its beautiful demands» ins Leben rufen. Bevor Deutsch sich als Gitarrist voll auf die zeitgenössische Kunstmusik einliess, bewegte er sich im Kontext der Rockmusik und des Jazz. Mit achtzehn gründete er seine erste Band und übte unermüdlich – «like any teenager with a guitar who wants to conquer the world». Eines Tages sei jemand bei einem Konzert auf ihn aufmerksam geworden und habe ihm geraten, ein Jazz-Studium aufzunehmen. Dieses erfolgte 1999 an der Rubin Academy for Music and Dance in Jerusalem bei den Gitarristen Steve Paskof und Yossi Levi. Doch in dieser Welt sollte er sich nicht lange heimisch fühlen:

«Suddenly I felt like I am a master of a niche of the virtuosity of others. I couldn't find myself in the roots of Jazz. I was playing what others have invented and I duplicated it. Thinking about my roots with my parents coming from Europe, from Transylvania, the region of Ligeti [geb. 1923 in Dicsőszentmárton, heute Târnăveni] and Kurtág [geb. 1926 in Lugos, heute Lugoj], the Austro-Hungarian culture and tradition lead me in a strong sense to the classical tradition – the contemporary music, that I was already listening to through my academy days.»

Die Eckpunkte der neuen Kammermusik des Ensembles Nickel sind klar abgesteckt. Deutsch nennt eine erste Gruppe an Komponisten, deren Musik von Körperlichkeit (physicality) und taktilem Feingefühl (tactility) geprägt ist wie Chaya Czernowin, Pierluigi Billone und José María Sánchez-Verdú, eine zweite mit Werken, die das Elektronische und Akustische verbinden oder verschmelzen wie Philippe Aurel und Marco Momi, schliesslich eine dritte mit einer jungen Generation an Komponisten, die Feingefühl mit Mechanischem konfrontieren, Menschliches mit Technologischem, das Akustische mit Elektronischem wie Stefan Prins, Alexander Schubert und Vladimir Gorkinsky.

#### «IT'S NOT LIKE SPORTS»

Reflektiert das Ensemble Nickel den Pluralismus der heutigen Zeit, so versucht es sich von der Schnelldigkeit des heutigen Konzertbetriebs möglichst fernzuhalten. Nur vier bis fünf Kompositionen werden pro Jahr neu einstudiert: «We don't rush to develop an endless repertoire. The numbers are having no artistic or aesthetic value. Some pieces we almost feel that we can play by heart.» Dies zeigt sich im Programm, das das Ensemble Nickel als «Ensemble der Saison» in der Gare du Nord Basel (siehe Programm im Kasten<sup>3</sup>) spielt und dessen meisten Stücke zuvor schon mehrmals aufgeführt wurden.

Womöglich liegt es daran wie auch an der intensiven Zusammenarbeit mit den Komponisten, dass das Ensemble Nickel in Aktion auf der Bühne auch bei technisch höchst anspruchsvollem Repertoire einen ungemein spontanen

Ausdruck erreicht. Wenn das Ensemble in Marco Momis Komposition *Almost Nowhere* (2014), die im Rahmen der Tage für Neue Musik Zürich 2014 uraufgeführt wurde, etwa mit einem Click Track spielt, ist dies kaum wahrzunehmen. Wie eine Band scheinen sich die vier Musiker hier frei zu bewegen, keinerlei Hemmungen treten auf. Zudem mag es wohl mit jener scheinbar unversiegbaren Energie zusammenhängen, die das Ensemble auch in die Probenarbeit steckt – «we are a bunch of guys who work from nine in the morning till eleven at night». Aber: «It's not like sports», die Herausforderungen sind eher künstlerischer Natur:

«In this new world a quartet is no longer a group of four people (only!) but actually it is a group of people joined by <phantoms> that come to life in the form of computers, electronics or video technology. All together form a shared artistic duty and responsibility.»<sup>4</sup>

Eine besondere Herausforderung beinhaltete etwa das *Nikel Project: Songs and Poems*, ein Tanzprojekt, in dem Yaron Deutsch und Reto Staub über zwei Jahre mit MAMAZA zusammenarbeiteten, drei Tänzern, die sich in der Forsythe Company kennengelernt hatten. Ziel war eine Gemeinschaftskreation, in der Deutsch und Staub Teil der Performance waren.<sup>5</sup> Die beiden Musiker waren aktiv am Schaffensprozess beteiligt und erlebten direkt, wie eine Idee konstruiert und entwickelt wurde. Dies



Szenenfoto aus «Nikel Project: Songs and Poems» mit MAMAZA.

Foto: Jörg Baumann

führte zu einer stärkeren Auseinandersetzung mit Fragen zu Bühnenpräsenz und Schaffensprozessen:

«There are many technics that were directly influenced from working with dancers of the William Forsythe company (MAMAZA trio), which influenced our stage consciousness. I think we achieved in this project what any musician is hoping for. He goes into a process, plays a lot, enjoys the new musical landscape and eventually becomes a richer artist.»

## THE PRESENT AGE

Konzertreihe des «Ensembles der Saison» in der Gare du Nord

### 04.12.14 «Sasha's Song»

- José María Sánchez Verdú: *Oxide* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion und Klavier (2011)
- Michael Wertmüller: *Skip a Beat* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion und Klavier (2012)
- Marco Momi, *ALMOST NOWHERE* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion, Klavier und Elektronik (2014)
- Vladimr Gorlinsky, *The Reason* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion, Klavier und Video (2014)

### 30.01.15 «Back 2 Back: Prins/Gadenstaetter»

- Stefan Prins, *Fremdkoerper #2* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion, Klavier und Elektronik (2010)
- Stefan Prins, *Flesh & Prosthesis #0-2* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion, Klavier und Elektronik (2013/14)
- Stefan Prins, *Piano Hero #1* für Keyboard, Elektronik und Video (2012)
- Clemens Gadenstätter, *Sad Songs* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion und Klavier (2012)

### 12.03.15 «The death of Rebellion»

- Pierluigi Billone, *Sgorgo oO* für E-Gitarre solo (2013)
- Marco Momi, *Cinque Nudi* für Saxophon und Elektronik (2013)
- Enno Poppe, *Arbeit* für Keyboard solo (2007)
- Michael Maierhof, *Splitting 24* für Perkussion solo (2012/13)
- Katharina Rosenberger, *5 Interludes* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion, Klavier und Elektronik (2015) UA

### 11.06.15 «Czernowin (with Drum Kit)»

- Alex Mincek, *Nucleus* für Saxophon und Schlagzeug (2007)
- Brian Ferneyhough, *Opus Contra Naturam* für Klavier solo (2000)
- Chaya Czernowin, *Neues Stück* für E-Gitarre und Akkordeon (2015) UA
- Chaya Czernowin, *FardanceCLOSE* für Klavier solo (2012)
- Matthew Shlomowitz, *Logic Rock* für E-Gitarre und Schlagzeug (2013)
- Chaya Czernowin, *The Last Leaf* für Sopraninosaxophon solo (2011)
- Chaya Czernowin, *Sahaf* für Saxophon, E-Gitarre, Perkussion und Klavier (2009)

## «DUTY & RESPONSIBILITY»

Auch wenn das Ensemble Nickel sich mit seiner neuen Kammermusik klar in der heutigen Zeit verortet, lässt es sich von den Strömungen der Zeit nicht gedankenlos mittragen. Die künstlerische Tätigkeit wirkt stets stark reflektiert. «Artistic duty» und «artistic responsibility» sind Begriffe, die in Gesprächen mit Yaron Deutsch immer wieder auftauchen. Es ist ihm ein grosses Anliegen, das eigene Tun zu hinterfragen und etwas an die Gesellschaft und die jungen Musikerinnen und Musiker zurückzugeben. Deshalb bietet das Festival «Tzvil Meudcan», das Deutsch seit acht Jahren in Israel organisiert, auch Sommerkurse an. Eine andere Initiative für den Nachwuchs, das Workshop-Projekt «Minus one», hatte im Sommer 2014 im Rahmen der Darmstädter Ferienkurse Premiere. Es lehnt sich an die Idee der «Minus-one»-CDs an, die für Jazz, Rock und klassische Konzerte auf dem Markt erhältlich sind: Eine Stimme pausiert, damit sie eine Lernende oder ein Lernender quasi in Vertretung aufführen kann.

Zur Gegenwart nimmt das Ensemble in seiner aktuellen Konzertreihe in Basel unter dem Titel «The Present Age» kritisch Stellung. In Reaktion auf die visionäre Kritik Søren Kierkegaards an der «instant publicity» in einem «age of advertisement»<sup>6</sup> plädiert das Ensemble gegen die lähmenden Öffentlichkeitszwänge im Medienzeitalter und versucht, stattdessen Substanz und Persönliches in den Vordergrund zu rücken. Eine sehr persönliche Komposition etwa präsentierte es am ersten Gare du Nord-Abend mit Vladimir Gorklinskys multimedialem Stück *The Reason* (2014), in dem der Komponist von der Lichtkomposition bis zu den Projektionen mit mathematischen Formeln und Aufnahmen seiner Freunde alles selbst entwickelt und damit eine ganz eigene, persönliche Ausdruckswelt kreiert hat, die berührt.

Schliesslich bewegt sich das Ensemble Nickel bewusst in der Gegenwart: Es reflektiert den die heutige Zeit prägenden Plura-

lismus kritisch und wählt aus der Masse der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bewusst aus. Das Ziel ist nicht, mit dem elektronischen Instrumentarium, mit der Virtuosität, mit Entlehnungen aus der Welt der Digital und New Media oder mit oberflächlichen Gegenwartsbezügen nur aufzufallen oder Publikum anzuziehen. Das Ensemble geht zwar bewusst auf die digitale Medienwelt ein und macht sie sich zunutze, es reflektiert aber gleichzeitig auch kritisch, wie sich diese auf die künstlerische Tätigkeit auswirkt, und bezieht auch Überlegungen zu den sozialen oder ökonomischen Bedingungen künstlerischen Wirkens mit ein. Es hinterfragt also die aktuellen Strukturen und die Beziehung zwischen Musikern und Publikum. Dieses Konzept hat Zukunft: Das Ensemble, das die Vielfalt der gegenwärtigen Zeit aufnimmt und gleichzeitig ein klares eigenes Profil hat, regt mit seiner künstlerischen Tätigkeit Neues an.

[www.ensemblenikel.com](http://www.ensemblenikel.com)

- 1 Alle Zitate stammen – wenn nicht anders vermerkt – aus zwei Interviews, die die Autorin mit Yaron Deutsch am 14. August 2014 und 14. Dezember 2014 führte.
- 2 Zitiert nach dem Programmheft zum Konzert des Ensemble Nickel vom 4. Dezember 2014, Gare du Nord, Basel.
- 3 Das aktuelle Programm der Konzertreihe «The Present Age» ist auf den Homepages des Ensembles ([www.ensemblenikel.com](http://www.ensemblenikel.com)) und der Gare du Nord ([www.garedunord.ch](http://www.garedunord.ch)) einsehbar.
- 4 Yaron Deutsch, zitiert nach dem Text zur Konzertreihe 2014/15 in der Gare du Nord, [www.ensemblenikel.com](http://www.ensemblenikel.com).
- 5 Ersichtlich ist dies auf dem Video, das auf [www.ensemblenikel.com](http://www.ensemblenikel.com) unter «Media» zu finden ist.
- 6 Das ganze Zitat ist im Text zur Konzertreihe «The Present Age» auf [www.ensemblenikel.com](http://www.ensemblenikel.com) unter «Features» enthalten: «A revolutionary age is an age of action; the present age is an age of advertisement, or an age of publicity: nothing happens, but there is instant publicity about it.» Entnommen ist es der Rezension *Eine literarische Anzeige* (*En literair Anmeldelse*, 1846), in der Kierkegaard mit Bewunderung auf Thomasine Gyllemourgs Novelle *Zwei Zeitalter* (*To Tidsaldre*, 1845) reagiert.



Das Ensemble Nickel in der Gare du Nord, Basel 2014. Foto: Vardi Benesh Raviv